



ALBRECHTSBURG MEISSEN



„Innenausstattung“

Bereits im 19. Jahrhundert entstand der Wunsch, die Albrechtsburg als Museum zu nutzen. Nach jahrelangem Drängen des Sächsischen Altertumsvereins ergab sich diese Möglichkeit jedoch erst 1863: Die Porzellanmanufaktur Meissen musste aus den Räumen des Schlosses ausziehen. Es begann eine umfangreiche Restaurierung. Bauschäden, die durch den Betrieb der Manufaktur entstanden waren, wurden beseitigt. Das Ziel bestand zunächst in der Wiederherstellung des ursprünglichen gotischen Erscheinungsbildes. Damit kamen die Grundsätze der sich entwickelnden Denkmalpflege erstmals umfassend zum Tragen. Im Ergebnis zeigt sich das Schloss heute als rein gotisches Bauwerk ohne sichtbare Umbauten und Veränderungen neuerer Zeiten. Die Reparationszahlungen Frankreichs für den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 veränderten jedoch dieses Ziel. Mit zusätzlichem Geld wurden nun viele Räume des Schlosses in historistischem Stil neu gestaltet.

Ab 1873 schmückten elf Künstler, hauptsächlich von der Dresdner Akademie der bildenden Künste, die Albrechtsburg mit einem Programm von Wandgemälden aus. Bis 1885 entstanden 25 große Historienbilder, 11 Architekturansichten sowie zahlreiche Einzelfiguren und Brustbilder im ersten und zweiten Obergeschoss. Die Themen der Historienbilder widerspiegeln aus zeitgenössischer Sicht wichtige Ereignisse der Geschichte der Burg, der Mark Meißen und des Fürstengeschlechts der Wettiner.

Einer der Schwerpunkte liegt zum Beispiel bei den Bauherren des Schlosses, den Brüdern Ernst und Albrecht. So sind drei Bilder der berühmtesten sächsischen Kindesentführung, dem „Sächsischen Prinzenraub“ gewidmet. Weitere Gemälde im ersten Obergeschoss illustrieren die Gründung der Burg durch Heinrich I. oder die erbliche Belehnung Konrads des Großen mit der Markgrafschaft. Im zweiten Obergeschoss werden Ereignisse aus der späteren Geschichte abgebildet. Fünf Gemälde zeigen Begebenheiten aus dem 16. Jahrhundert. Hier richtet sich der Blick vor allem auf das Leben von Kurfürst Moritz von Sachsen. Im sogenannten Böttgerzimmer beschäftigen sich zwei Bilder mit der Erfindung des europäischen Hartporzellans. Johann Friedrich Böttger war bereits 1705 kurzzeitig auf der Albrechtsburg inhaftiert, bevor ihn der Erfolg seiner Experimente ab 1710 erneut nach Meißen führte.

Neben den bewusst modern gestalteten Wandbildern kam es auch zu ornamentalen Ausmalungen nach direkten gotischen Vorlagen. Ihre Gestaltung oblag Professor Ernst Händel aus Weimar. Er schuf außerdem zahlreiche Entwürfe für neue Möbel in den Stilen der Neogotik und Neorenaissance, da sich historisches Mobiliar nicht erhalten hatte. Die meisten Möbel gelangten als Geschenke der Kreisstände und Landesverbände 1878 anlässlich der Silberhochzeit von König Albert und Königin Carola ins Schloss. Weitere Ausstattungsstücke vervollständigten die Räume. So erhielt die Große Hofstube sieben geschnitzte, farbig gefasste Fürstenstatuen. Darüber hinaus wurden neue Fußböden und Türen gestaltet sowie Fahnen, Waffen, Leuchter, Öfen und Kamine angeschafft.



Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen
Albrechtsburg Meissen | Domplatz 1 | 01662 Meißen
www.albrechtsburg-meissen.de